

Helen Keiser in der Literarischen Gesellschaft

(C.L.) Ein zahlreiches Publikum hatte sich letzten Samstag erwartungsvoll in der Literarischen Gesellschaft zu einer Wiederbegegnung mit der von einem früheren Vortrag bestbekanntesten Schriftstellerin und Orientkennerin Helen Keiser eingefunden. Die Erwartungen wurden denn auch nicht enttäuscht. Diesmal war Helen Keiser gekommen, um uns in Wort und Bild auf die Arabische Halbinsel zu entführen und die Sehenswürdigkeiten der vom Indischen Ozean im Süden bis ans Mittelmeer im Norden führenden sogenannten Weihrauchstrasse zu veranschaulichen.

Vom Präsidenten der Gesellschaft Adv. Baur herzlich begrüsst, begann sie einleitend mit einem Ueberblick über die Geschichte des bereits im Altertum hochgeschätzten Weihrauchs, dessen Verwendung in den Tempeln schon von Herodotus erwähnt wurde. Auch Alexander der Grosse wie Kaiser Nero bedienten sich seiner mit Vorliebe. Jedenfalls machte er eine bedeutende internationale Handelsware aus. Heute hat er diese seine Bedeutung im Welthandel dem Oel abtreten müssen.

Alsdann lud die Referentin zu einer hochinteressanten Reise auf dem Bildschirm ein. In aussergewöhnlich grossen prächtigen Farbdias ging es kreuz und quer durch die Arabische Halbinsel, die nicht ausschliesslich aus Wüste, sondern auch aus imposanten Gebirgsketten und fruchtbaren Küstengebieten besteht. Als

erstes konnte man in einer Hafenstadt zu sehen, wie die an den legendären Zweimaster Sindbads erinnernden, den Winden und Wellen des Indischen Ozeans standhaltenden Segelschiffe in nur drei Monaten entstehen und zwar mit den primitivsten Hilfsmitteln von Hand hergestellt. Mit Kamelen zog man alsdann durch die Wüste, durch Siedlungen und Ortschaften mit aus sonnengetrockneten Ziegeln erbauten Hütten, deren Bewohner, wenn sie auch nie das Gewehr aus der Hand geben, liebenswerte gastfreundliche Menschen sind, bei denen Helen Keiser sich geborgen wie zu Hause fühlt. Man bestaunte Wüstenpaläste, so den Sultanspalast von Hadramaut, bewunderte die phantastisch schönen, reich dekorierten Bauten der nordjemenitischen Hauptstadt Sanaa, lernte Oman kennen und schliesslich die seltsame Felsen- und Ruinenstadt Petra in Jordanien, einst wichtiger Handelsplatz.

Man liess all dies an sich vorbeiziehen, staunte über eine Welt, in der das Leben vielfach noch unverändert wie vor Jahrhunderten zu verlaufen scheint, bewunderte aber gleichzeitig die Kultur, die aus Architektur und Volkskunst sprach.

Abschliessend las Helen Keiser noch einige Abschnitte aus zweien ihrer Bücher vor, die ihre plastisch anschauliche Darstellung und ihr Einfühlungsvermögen in diese fremde, ihr aber vertraute Welt beweisen. Das Publikum verlieh mit lebhaftem Applaus seiner Dankbarkeit Ausdruck.